

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbereich und Nachbarort: 1.40, außerhalb M. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 6 Pf. Erscheinungswort: täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Zeilen. Die 8spaltige Zeile oder deren Raum 20 Zeilen. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Entscheidung und Konkurrenz ist der Rabatt festzulegen.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Der Krieg.

Günstiger Fortgang der Kämpfe im Osten. Ein weiteres Fort von Nowo Georgiewsk besetzt.

WZB. Großes Hauptquartier, 11. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgeschlagen.

Bei Courcy, nördlich von Reims, versuchten die Franzosen einen von ihnen vor unserer Front gesprengten Trichter zu besetzen. Sie wurden daran gehindert; der Trichter wurde von uns in Besitz genommen.

Unsere Infanterie wies am späten Abend einen Angriff am Ringelkopf ab.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Schwächliche Vorstöße, die die Russen in den letzten Tagen längs der Straße Riga-Mitau machten, wurden leicht abgewiesen.

Sonst nördlich des Njemen keine Veränderungen.

Ein Angriff starker russischer Truppen aus Rowno heraus scheiterte. Die Zahl der dort seit dem 8. August gefangenen Russen erhöht sich auf 3118 Mann, die der Maschinengewehre auf 16.

Westlich von Lomza dringen unsere Truppen gegen die Bobr-Narew-Linie vor. Der Gegner hält noch den Brückenkopf Wigna.

Südlich von Lomza weicht die ganze russische Front. Die stark ausgebauten Czermow-Vorstellungen konnte vom Feinde nicht gehalten werden. Unsere verfolgenden Armeen überschritten den Czermow-Vor und dringen östlich deselben vor.

Der Bahnknotenpunkt südöstlich von Ostrow wurde genommen.

Westlich von Nowo Georgiewsk wurde das vom Feind geräumte Fort Benjaminow besetzt.

Die Festungen Nowo Georgiewsk und Brest-Litowsk wurden von unseren Luftschiffen mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die verbündeten Truppen erreichten in scharfer Verfolgung mit linkem Flügel die Gegend von Kaluczyn; auf dem rechten Flügel stürmten die Armeen des Generalobersten von Boytsch heute die feindlichen Nachhutstellungen beiderseits Jedlanla (westlich von Lufow); es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen: Die verbündeten Truppen sind im Angriff gegen feindliche Stellungen hinter den Abschnitten der Bystrzyca (südwestlich von Radzyn), der Tyzmiemica (westlich von Parzewo), sowie an der Linie Ostrow-Uhrusk. Am oberen Bug und an der Hlota-Lipa ist die Lage unverändert.

Während die Russen auf ihrem langen Rückzuge aus Galizien und dem eigentlichen Polen die Wohnstätten und die Erntestübe überall in sinnlosester Weise zu vernichten suchten — was ihnen allerdings bei der Eile, mit der sie sich bewegen mußten, häufig nur lückenhaft gelang — haben sie diese Tätigkeit jetzt, wo sie in nicht mehr von rein polnischer oder ruthenischer Bevölkerung bewohnte Gegenden gelangten, eingestellt.

Oberste Heeresleitung.

Ein Angriff unserer Ostseestreitkräfte auf den Aland-Archipel und den Rigaischen Meerbusen.

WZB. Berlin, 11. Aug. (Amtl.) Am 10. August griffen unsere Ostseestreitkräfte, die in der Einfahrt zu dem Alands-Archipel liegende besetzte Schäreninsel Uto an. Sie zwangen durch ihre Feuer die in der Einfahrt stehenden russischen Streitkräfte, unter ihnen ein Panzerkreuzer der Danarotoff-Klasse, zum Rückzug und brachten die feindliche Küstenbatterie durch eine Anzahl guter Treffer zum Schweigen.

Am gleichen Tage trieben andere deutsche Kreuzer russische Torpedoboote, die sich bei Jerel, Eingang vom Rigaischen Meerbusen, gezeigt hatten, in diesen zurück. Auf einem feindl. Torpedobootszerstörer wurde ein Brand beobachtet. Unsere Schiffe wurden wiederholt von feindlichen Unterseebooten angegriffen. Sämtliche auf sie abgeschossene Torpedos gingen fehl. Unsere Schiffe erlitten weder Beschädigungen noch Verluste.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabs (gez.): Behndt.

Ein englischer Hilfskreuzer vernichtet. Das deutsche Hilfsschiff Meteor versenkt.

WZB. Berlin, 11. Aug. (Amtlich.) Nach kühnem Durchbruch durch die feindlichen Bewachungsstreitkräfte hat S. M. Hilfsschiff „Meteor“ an verschiedenen Stellen der britischen Küste Minen geworfen und sodann Handelskrieg geführt. In der Nacht vom 7. zum 8. August stieß er südlich der Orkney-Inseln auf den britischen Hilfskreuzer „The Romsay“, griff ihn an und vernichtete ihn, wobei er 40 Mann der Besatzung, darunter 4 Offiziere, retten konnte. Am folgenden Tage wurde er von 4 britischen Kreuzern gestellt. Da ein Kampf aussichtslos war, versenkte der Kommandant sein Schiff, nachdem die Besatzung, die englischen Gefangenen und die Mannschaft eines als Prise versenkten Seglers geborgen worden waren. Die gesamte Besatzung des „Meteor“ hat wohlbehalten einen deutschen Hafen erreicht.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabs (gez.): Behndt.

Notiz: „Meteor“ war ein als Minenschiff ausgerüsteter Handelsdampfer mittlerer Größe.

Auch im jüngsten Tagesbericht der Obersten Heeresleitung treten die Berichte vom westlichen Kriegsschauplatz hinter denen vom Osten bescheiden in den Hintergrund. Die augenblickliche Ruhe auf der westlichen Kampffront scheint eher zu als abzunehmen, ein sicherer Gradmesser für die Ermüdung der Engländer und Franzosen, die im Augenblick der höchsten Gefahr ihren östlichen Bundesgenossen auch nicht die geringste Hilfe zu bringen imstande sind. Völlig belanglos, auf die kleinste örtliche Ausdehnung beschränkte Unternehmungen sind die einzigen Lebenszeichen der französischen Unternehmungslust. Erfolg war ihnen zudem an keiner Stelle beschieden. So wurde ein französischer Handgranatenangriff nördlich von Souchez, ein Vorstoß nach erfolgter Minensprengung bei Courcy, nördlich von Reims, und ein Angriff in späterer Abendstunde am Ringelkopf in den Vogesen von unseren Truppen abgewiesen. Ueberblickt man das Bild der Gesamtlage im Osten, wie es der neueste Heeresbericht uns darbietet, so zeigt sich, daß überall die sichersten Unterlagen für ein wei-

teres, erfolgreiches Vorgehen gegen die Rückzugslinien des Feindes geschaffen sind. Auch äußerlich schon kommt in dem jüngsten amtlichen Heeresbericht das Gewaltige bei auf einer tiefen Front sich abspielend im Ringens zum Ausdruck. Um eine bessere Uebersichtlichkeit zu erzielen, werden die verschiedenen Ereignisse nach den Heeresgruppen geordnet. Bei der Heeresgruppe des Generalstabsmarschalls von Hindenburg sind in Skurland wesentliche Änderungen nicht zu verzeichnen. Die Russen verlusten nur schwächliche Vorstöße längs der Straße Mitau-Riga, die sämtlich abgewiesen wurden. Tapfer wehrte sich die russische Besatzung von Rowno. Sie versuchte den rfernt Viertel, den die deutschen Truppen um sie gezogen haben, durch verschiedene Ausfälle zu durchbrechen, jedoch vergebens. Ueber unsere Unternehmungen gegen Rowno schwebte anfanglich ein gewisses Dunkel, das erst gelichtet wurde, als durch den russischen Generalstabsbericht bekannt wurde, daß unsere Truppen die ersten Verteidigungslinien dieser Festung auf dem linken Narewufer angegriffen hatten. Inzwischen haben sich unsere Angriffstruppen näher an die Festung herangehoben und dieselbe völlig umzingelt. Bei dem Vorgehen gegen Rowno kommt die ganze besetzte Njemenlinie Grodno-Ditla-Rowno in Frage, gegen die schon vor einiger Zeit ein sehr glücklicher Vorstoß längs der Bahn auf Ditla zu unternommen wurde.

Unsere Front um Rowno legt sich in einem Bogen nordöstlich um die Festung herum. Nun ist die Lage von Rowno derart, daß ein zu erwartender Sieg unserer Waffen gerade an dieser Stelle des Njemen von weittragender Bedeutung sein müßte. Die weit nach Osten vorgeschobene Lage der Festung im Gegensatz zu Warschau gibt dem deutschen Vorgehen keine Bedeutung. Westlich der Festung Lomza dringen unsere Truppen gegen die Bobr-Narew-Linie vor. Lomza ist das erste Festungsglied, das die Russen im Laufe des Narewtales hergestellt haben. Düstere Wälder durchziehen die Ebene zwischen Narew und Bug, die ein sandiger Höhenzug von Lomza nach Ostrow hin quer durchschneidet, um sich südlich im Moraste zu verlieren. In dieser Gegend hatten die Russen eine weitere sehr feste Stellung ausgebaut. Es war ihnen aber unter dem deutschen Druck nicht möglich, diese, die Czermow-Vorstellung, zu halten. Sie weichen südlich Lomza auf der ganzen Front zurück. Die Heeresgruppe des Generalstabsmarschalls Prinz Leopold von Bayern bleibt dem Feind nach dem Ueberstürzen der Weichsel bei Warschau dicht auf den Fersen. Nachdem es unseren Truppen gelungen war, die starke Festung Nowogorodniewsk vollständig einzuschließen, war voranzusehen, daß auch hier das Ende in nicht allzu großer Ferne mehr steht. Unter dem Druck der Verhältnisse räumten die Russen bereits das Fort Benjaminow, das von uns sofort besetzt wurde. Damit ist der Anfang vom Ende gemacht. Die Armeen des Generalobersten von Boytsch stürmten die feindlichen Nachhutstellungen beiderseits Jedlanla und machte über 1000 Gefangene. Damit liegt die Weichselbahn bereits im Rücken unserer Truppen, die den Schienenweg Nowo Minsk-Siedlec und damit den Weg nach Brest-Litowsk bedrohen. Die Heeresgruppe des Generalstabsmarschalls v. Madensen ist im Angriff gegen die Stellungen an der Bystrzyca sowie an der Linie Ostrow-Uhrusk. Die Russen stellen mit dem Eintritt in rein russisches Gebiet ihr sinnloses Brennen und Plündern ein. Sie geben damit den ruffenfreundlichen Polen ihr wahres Gesicht zu erkennen.

Auf der See waren auch unsere blauen Jungen nicht untätig. Diesmal galt ihr Versuch dem Finnischen Meerbusen. Unsere Ostseestreitkräfte griffen die in der Einfahrt zu dem Alands-Archipel liegende besetzte Schäreninsel Uto an. Die Alandsinseln schließen den Bottnischen Meerbusen zwischen Schweden und Finnland ab. Unter den 309 Granitinseln und Schären sind 80 bewohnt. Die an der Einfahrt zu dieser Inselwelt stehenden russischen Streitkräfte wurden gezwungen, sich mit schweren Verletzungen zurückzuziehen. Am gleichen Tag trieben deutsche Kreuzer russische Torpedoboote in den Rigaischen Meerbusen zurück. Unsere sämtlichen Schiffe kehrten wohlbehalten an den Ausgangsort zurück, obwohl sie von den Russen stark beschossen wurden. So hat der russische Bär auch zu Wasser wieder eine empfindliche Schlappe erlitten.



Aus dem österr.-ungar. Tagesbericht.

Wiener, 11. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 11. August 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die über den Biebrz vorgeführten österreichisch-ungarischen Truppen vertrieben gestern den Feind aus der Gegend nordwestlich von Kozl und setzten die Verfolgung in nordöstlicher Richtung fort. Zwischen der oberen Thonienica und dem Bug, wo die Russen an der Linie Ostrow-Uhrusk neuerlich festen Fuß gefasst haben, ist der Angriff der Verbände im Gange.

Sonst im Nordosten nichts Neues.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 11. Aug. Amtlicher Bericht von gestern abends 11 Uhr: Der heutige Tag war ruhig. Man meldet nur Artilleriekämpfe aus dem Aisental (Gebiet von Troyon), an den Rändern der Argonnen und im Walde von Arment. Vier der Flugzeuge, die an dem Bombardement von Saarbrücken teilgenommen hatten, sind nicht in unsere Linien zurückgekehrt. Von einem derselben wird gemeldet, daß es in der Schweiz bei Payerne (Kanton Waadt) gelandet sei.

Zum deutschen Luftangriff auf Englands Ostküste.

London, 11. Aug. Amtlich wird gemeldet: Ein Geschwader feindlicher Luftschiffe besuchte in der letzten Nacht die Ostküste. Einige Brände wurden durch Brandbomben verursacht, aber schnell gelöscht. Kein Materialschaden; 13 Personen sind tot, 12 Personen verwundet. Ein Luftschiff wurde durch Artilleriefeuer vom Land her beschädigt. Es wird berichtet, daß das Luftschiff heute früh nach Ostende geschleppt wurde. (Die letzte Angabe wird durch den deutschen amtlichen Bericht widerlegt. Die Red.)

Die Angst vor der nationalen Registrierung.

London, 11. Aug. Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel aus Anlaß der heute beginnenden nationalen Registrierung: Die Regierung darf die Liste nicht zu Zwecken der Heeresergänzung benutzen, ehe sie offen erklärt, was ihre Absichten sind. Die unglückliche und verworrene Lage, in die sie die Grundzüge der Freiwilligkeit führte, wird immer deutlicher. Es wäre viel einfacher, den Zwangsdiens einzuführen.

Mißstimmung in der französischen soz. Presse.

Paris, 11. Aug. Die sozialistische Presse drückt ihren Unwillen darüber aus, daß auf der französischen Front in den letzten drei Monaten nichts unternommen wurde außer der mißglückten Artoisoffensive, um der russischen Armee in ihrer schwer bedrängten Lage durch eine Gegenaktion zu helfen. Die „Humanité“ stellt fest: Oesterreicher und Deutsche hätten überall im Westen und im Osten, den Heeresleistungen der Alliierten ihren Willen aufgezwungen. Man müsse dem deutsch-österreichischen Plan einen Gegenplan entgegenstellen. Dieser Gegenplan müsse auch von der Öffentlichkeit erkannt werden, damit das Vertrauen in den Endsieg weiter erhalten bleibe. Frankreich empfinde ein großes Bedürfnis nach solcher Rohrung und erwarte, daß die Regierung solchen Wünschen Rechnung tragen werde. — Ähnlich äußert sich Gustave Hervé in der „Guerre Sociale“, der ebenfalls die Unfähigkeit der Heeresleitungen der Alliierten unerklärlich findet. Die Unfähigkeit sei anscheinend dadurch begründet, daß im Heere irgend etwas nicht in Ordnung sei. Die Regierung sei dazu da, die Sellen auszudecken, wo es habe, denn man brauche nicht das Genie eines Na-

oleon, um nach Monaten trauriger Erfahrungen zu erkennen, daß diese oder jene Taktik nicht die gewünschten Ergebnisse gebracht hätten. Wenn die Regierung die schwache Stelle nicht finden könne, so könne sie vielleicht die Deffektivität in diskreter Weise auf den rechten Weg bringen, falls sie sich bereit finde, die Deffektivität nicht mehr zu hebeln.

Ein brit. Torpedobootszerstörer auf eine Mine gelaufen.

London, 11. Aug. Die Admiralität meldet: Der britische Torpedobootszerstörer „Vixen“ ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. 4 Offiziere und 22 Mann konnten gerettet werden.

Der Rückgang der englischen Schifffahrt.

London, 11. Aug. Die „Daily News“ bezeichnen den Bericht über den Verkehr im Londoner Hafen als ersten Rückgang der Schifffahrt infolge des Krieges und sagen: Die Einfuhr im Londoner Hafen sank um 7,65 vom Hundert, die Ausfuhr um 8,83 vom Hundert. Die Regierung forderte Frachtschiffe von 670 000 Tonnen und belegte viele Docks.

Gegen die Einführung der Wehrpflicht in England.

London, 11. Aug. „Daily Chronicle“ legt in einem Leitartikel Einspruch dagegen ein, daß England wegen des Falles von Warschau die Wehrpflicht einführen müsse. Die Anwerbung schreite gut fort. Das Heer bekomme so viel Leute, als es ausrüsten und aufnehmen könne. Es sei unwahr, daß die Einführung der Wehrpflicht großen Eindruck auf die Verbündeten machen werde. England sei eine Insel. Die Flotte habe in erster Linie Anspruch auf die Hilfsquellen an Menschen und Geld.

Was kann aus dem Zusammenbruch der russischen Pläne gerettet werden?

Manchester, 11. Aug. Der „Manchester Guardian“ sagt in einem Leitartikel: Unsere direkte militärische Intervention in der Türkei wurde beschlossen, als die Russen die Karpathenpässe beherrschten und im Begriffe schienen, in Ungarn einzubringen. Der große Angriff auf die Karpathen endete mit dem Verluste Galiziens und Warschaws, so daß ein großer Teil Polens und Litauens in den Besitz der Deutschen und ihrer Verbündeten fiel. Unsere Politik in der Türkei verlor somit die Unterstüßung, auf der sie aufgebaut war. Es ist vernünftig, sich zu fragen, wieviel von den Hoffnungen im März und April aus dem Zusammenbruch der russischen Pläne gerettet werden kann. Das Blatt erörtert sodann die Balkanprobleme und wünscht, daß die Ententemächte eine politische Formel finden mit Anerkennung des Nationalitätenprinzips bei einer territorialen Regelung auf dem Balkan und in der Freiheit der Meerengen. Die Politik der Alliierten müsse nicht die Selbstvergrößerung, sondern die Befreiung im wahren Sinne verfolgen.

Italienische Beurteilung der letzten Ereignisse auf den polnischen Schlachtfeldern.

Mailand, 11. Aug. Der „Corriere della Sera“ enthält einen bemerkenswerten Artikel über die letzten Ereignisse auf den polnischen Schlachtfeldern, in dem es u. a. heißt: Warum sollen wir diesen Rückzug der Russen ableugnen? Er ist durch den deutschen Willen den Russen aufgezwungen worden, die ihn über sich ergehen lassen müssen. Die Folgen des Rückzugs können heute noch nicht festgestellt werden, aber man wird sie morgen noch nicht abstreiten können.

Der neue Bankdirektor.

Erzählung von R. Ortmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der aber, von dem sie eben gesprochen hatten, warierte die Einladung nicht erst ab. Ehe noch Rodewaldt hätte antworten können, wurde die Tür des Kabinetts geöffnet, und Sennor del Vasco zeigte sich auf der Schwelle.

„Der neue Herr Direktor — wenn ich nicht irre!“ sagte er mit tiefer, wohlklingender Stimme in etwas unbeholfenem Französisch. „Gestatten Sie einem alten Fortemmo, mein Herr, Sie im Namen der eingeborenen Bevölkerung von Buenos Aires auf dem Boden dieser gegneten Republik herzlich willkommen zu heißen.“

Es war etwas ungemünzt Bewinnendes in der äußeren Erscheinung wie in der Sprache des Mannes. Man konnte fürwahr nicht offener und treuherziger in die Welt schauen, als es diese klaren, glänzenden Augen taten, und wenn Rodewaldt mit einem gewissen Vorurteil gegen del Vasco herbeigekommen war, so fühlte er, daß es schon durch den ersten Eindruck seiner lebenswürdigen Persönlichkeit sehr stark erschüttert wurde.

Er dankte artig für die Begrüßung, und del Vasco war offenbar sehr erfreut zu hören, daß der andere die spanische Sprache vollkommen beherrschte.

„Das wird uns um so schneller dazu verhelfen, gute Freunde zu werden,“ sagte er. „Nun, wie gefällt Ihnen denn unsere Stadt?“

„Ich bin erst vor einer Stunde angekommen, Sennor, und habe natürlich noch kein Urteil. Aber ich muß gestehen, daß mich das wahrhaft weltstädtische Leben und Treiben in den Straßen, die ich auf meinem Wege passierte, einigermaßen überrascht hat.“

„Ah, wenn Sie mir gestatten werden, Ihren Führer zu machen, sollen Sie bald erfahren, daß sich die eigentlichen Reize von Buenos Aires nicht im Gewühl des Straßenlebens offenbaren, sondern hinter den Mauern der Häuser verbergen. Ich freue mich, daß man uns jemand geschickt hat, der den neuen Eindrücken noch die volle Empfänglichkeit der glücklichen Jugend entgegenbringt. Man muß jung und von heiterem, genußfähigem Temperament sein, um unser Land und seine Boraxie richtig würdigen zu können. Ihr Vorgänger war leider etwas zu schwerdiänig für den lachenden Süden, und er hätte in seinem eigenen Interesse besser getan, unter dem melancholischen Himmel seiner nordischen Heimat zu bleiben.“

„Nach dem, was Herr Henninger mir soeben über die Urfrage von Strahlendorfs freiwilligem Tode mitgeteilt hat, sollte ich viel eher glauben, daß der Vermittler von allzu heißem Blute gewesen sei,“ bemerkte Rodewaldt.

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Direktor,“ fiel der Proturist ein, „aber ich erlaube mir ausdrücklich zu betonen, daß es nur Vermutungen seien, die ich darüber hege. Einzig um der Annahme entgegenzutreten, daß es sich bei jenem Selbstmord um Angelegenheiten der Bank gehandelt haben könnte, äußerte ich die Ansicht, Ihr Herr Vorgänger habe sich durch irgendeine Liebesangelegenheit, von der ich durchaus nichts Näheres oder Bestimmtes weiß, in den Tod treiben lassen.“

Der Schatten, der für einen Moment auf del Vascos Antlitz gelegen hatte, war schon wieder verschwunden. „Freilich, man munkelt allerlei Derartiges. Doch ich denke, Sie, mein verehrter Sennor, sind nicht danach angelegt, es ihm nachzutun. Gott hat die schönen Frauen erschaffen, daß wir uns an ihnen erfreuen, nicht aber, daß wir uns ihretwegen umbringen.“

Da wir einmal von dem schöneren Geschlecht reden, Herr Direktor, darf ich hoffen, Sie morgen bei der Tertulia meinen Damen vorzustellen?“ Da er den fragenden Blick des jungen Deutschen gewahrte, fügte er erklärend hinzu: „So nennen wir hier die zwanglosen kleinen Empfänge, die allabendlich in jedem guten Hause stattfinden, und bei denen jeder Freund der Familie ohne vorherige Einladung ein für allemal willkommen ist. Für heute will ich Sie noch freigeben, morgen aber müssen Sie unbedingt kommen — wäre es auch nur im Interesse der Bank. Denn Sie werden nicht nur den einen oder den anderen Minister finden, dessen persönliche Bekanntschaft unter Umständen von wesentlichem Nutzen für Sie sein kann, sondern ich habe auch einigen Grund zu der Vermutung, daß der Herr Präsident selbst uns morgen die Ehre seiner Gegenwart vergönnen wird.“

Die Einladung war so herzlich, in so dringendem Tone, und zugleich mit so unwiderstehlicher Liebenswürdigkeit vorgebracht worden, daß Rodewaldt sich in der Tat einer arden Unkeuschlichkeit schuldig gemacht hätte, wenn er sie ablehnte. Er sagte also mit einigen Vantesworten zu, und Sennor del Vasco zeigte sich davon so erfreut, als hätte er ihm einen ganz außerordentlichen Dienst erwiesen. „Von den Geschäften plaudern wir ein anderes Mal,“ fügte er hinzu, indem er ihm abschiednehmend die Hand schüttelte, „ich muß jetzt zu einer wichtigen Konferenz, und diese Dinge laufen uns ja auch nicht davon.“

Wenn er den Proturisten schon bei seinem Eintritt nur ganz oberflächlich begrüßt hatte, so gönnte er ihm jetzt kaum einen Blick, und die Art, wie er die höfliche Verbeugung Henningers überfah, wollte eigentlich wenig zu dem weltmännlich-verbindlichen Wesen stimmen, das er Rodewaldt gegenüber an den Tag gelegt hatte. Dieser gab ihm das Geleit bis zur Tür und wandte sich, als er dann an seinen Platz zurückgekehrt war, gegen seinen schwelgsamen Mitarbeiter.

„Herr del Vasco unterhält in der Tat, wie es scheint, vortreffliche Beziehungen, wenn es sogar der Präsident der Republik nicht verschmäht, sein Haus zu besuchen.“

„Ein Präsident ist hier nicht eine so unabhängige Persönlichkeit, wie ein Staatsoberhaupt in der Alten Welt. Immerhin bedeutet es eine nicht geringe Auszeichnung, in gesellschaftlichem Verkehr mit ihm zu stehen, und Sie werden mir nun vielleicht glauben, daß mir die Unterstützung des Sennor del Vasco bei unseren geschäftlichen Unternehmungen nur schwer würden entbehren können.“

„Und gibt es hierzulande noch mehr Adosaten von so weit reichendem Einfluß?“

„Der Beruf des Rechtsanwalts bedeutet in Argentinien von jeher die Leiter, auf der ein geschickter Mann zu Macht und Reichtum, was hier gleichbedeutend ist, emporsteigen kann. Die Mitglieder des Kongresses, die Minister und die Präsidenten, sie alle gehen mit erschwindend wenigen Ausnahmen aus dem Stande der Adosaten hervor, und nur hier und da ist es ein ebezeitiger Offizier, der die Gewalt an sich reißt. Auch Sennor del Vasco wird ohne Zweifel eines Tages Minister sein.“

„Ah, in der Tat? Und er ist ein reicher Mann?“

„Die Welt hält ihn dafür, und ich glaube wohl, daß er es in Wahrheit ist. Jedenfalls werden Sie in ganz Buenos Aires schwerlich ein gastlicheres und angenehmeres Haus finden, als das seine.“

nen. Die Deutschen können, wenn sie wollen, Truppen vom östlichen Kriegsschauplatz auf den westlichen werfen. Der Verfasser des Artikels glaubt, daß das Ende des russischen Rückzuges nicht von den Russen, sondern vom Willen der Deutschen abhängen werde.

Russische Lügen.

Berlin, 11. Aug. (Amtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ berichtet am 16. (29.) April 1915, daß deutsche Truppen in dem Dorfe Mowow bei Lody eine Schreckensherrschaft geföhrt, die Einwohner beraubt, die Frauen geschändet, 12 Männer ermordet und 100 Bauernhöfe niedergebrannt hätten. Der ganze Bericht ist erfunden. Der Schulze Josef Riboski, die Besitzer Kravinski und Pawlowski haben eidlich bezeugt, daß die deutschen Truppen sich stets anständig, wie „Brüder“ benommen hätten und keine einzige der behaupteten Schandtaten vorgekommen seien.

Der Krieg mit Italien.

Wiener, 11. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 11. August 1915 mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Artillerie- und Infanterietätigkeit der Italiener an der Küstenländischen Front nahm gestern wieder an Umfang zu. Am Rande des Plateaus von Doberdo griffen stärkere feindliche Kräfte unsere Stellungen östlich Monsalcone an. Diese verblieben nach erbitterten Kämpfen ausnahmslos in unserem Besitz. Der abgeglichene Gegner erlitt nennenswerte durch Kanonen- und Geschützfeuer schwere Verluste. Zwei Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Plateauteil wurden schon durch unsere Artillerie erstickt. Gegen den Gärzer Bräckenkopf veruchteten sich die Italiener bei Bevna an die Hindernisse heranzuarbeiten. Hier wurden sie mit Handgranaten vertrieben. Ein in der Dunkelheit bei Ragora südöstlich Plava angeführter feindlicher Angriff mißlang, ebenso wie der vorgestrige.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Petersburg, 11. Aug. Kriegsbericht des Generalstabs der Kaukasusarmee: Am 8. August warfen wir im Passinetal die Angriffe auf der ganzen Front zurück. Ein erbitterter Kampf entbrann sich um den Besitz des Mergheimer-Passes, den unsere Truppen trotz wüster Angriffe des Feindes fortnahmen, der in Unordnung nach Süden zurückgeht. In der Richtung des Euphrat bemächtigten sich unsere Truppen, die den zurückgehenden Türken auf den Fersen blieben, nach Kampf der Stellungen von Basatelen und erbeuteten zwei Geschütze mit Proben, eine Menge Granaten, Waffen, eine Telefonanlage und einen Zug Kamele und machten Gefangene, worunter ein Kommandant eines Infanterieregiments und vier andere Offiziere. Unsere Kolonnen, die die Türken verfolgen, machen unaufhörlich neue Gefangene.

Die Antwortnote der amerikanischen Regierung an Oesterreich.

Washington, 11. Aug. (Reuter.) Die Regierung hat auf die österreichisch-ungarische Note eine Antwort nach Wien abgesandt, in der die Darlegung, als ob die Ausfuhr von Munition an die Alliierten mit der amerikanischen Neutralität nicht vereinbar sei, zurückgewiesen wird.

Wilson beharrt auf seinem Standpunkt.

London, 11. Aug. Das Reiterische Bureau meldet aus Washington: Die Antwort auf die letzte

er sie ablehnte. Er sagte also mit einigen Vantesworten zu, und Sennor del Vasco zeigte sich davon so erfreut, als hätte er ihm einen ganz außerordentlichen Dienst erwiesen. „Von den Geschäften plaudern wir ein anderes Mal,“ fügte er hinzu, indem er ihm abschiednehmend die Hand schüttelte, „ich muß jetzt zu einer wichtigen Konferenz, und diese Dinge laufen uns ja auch nicht davon.“

Wenn er den Proturisten schon bei seinem Eintritt nur ganz oberflächlich begrüßt hatte, so gönnte er ihm jetzt kaum einen Blick, und die Art, wie er die höfliche Verbeugung Henningers überfah, wollte eigentlich wenig zu dem weltmännlich-verbindlichen Wesen stimmen, das er Rodewaldt gegenüber an den Tag gelegt hatte. Dieser gab ihm das Geleit bis zur Tür und wandte sich, als er dann an seinen Platz zurückgekehrt war, gegen seinen schwelgsamen Mitarbeiter.

„Herr del Vasco unterhält in der Tat, wie es scheint, vortreffliche Beziehungen, wenn es sogar der Präsident der Republik nicht verschmäht, sein Haus zu besuchen.“

„Ein Präsident ist hier nicht eine so unabhängige Persönlichkeit, wie ein Staatsoberhaupt in der Alten Welt. Immerhin bedeutet es eine nicht geringe Auszeichnung, in gesellschaftlichem Verkehr mit ihm zu stehen, und Sie werden mir nun vielleicht glauben, daß mir die Unterstützung des Sennor del Vasco bei unseren geschäftlichen Unternehmungen nur schwer würden entbehren können.“

„Und gibt es hierzulande noch mehr Adosaten von so weit reichendem Einfluß?“

„Der Beruf des Rechtsanwalts bedeutet in Argentinien von jeher die Leiter, auf der ein geschickter Mann zu Macht und Reichtum, was hier gleichbedeutend ist, emporsteigen kann. Die Mitglieder des Kongresses, die Minister und die Präsidenten, sie alle gehen mit erschwindend wenigen Ausnahmen aus dem Stande der Adosaten hervor, und nur hier und da ist es ein ebezeitiger Offizier, der die Gewalt an sich reißt. Auch Sennor del Vasco wird ohne Zweifel eines Tages Minister sein.“

„Ah, in der Tat? Und er ist ein reicher Mann?“

„Die Welt hält ihn dafür, und ich glaube wohl, daß er es in Wahrheit ist. Jedenfalls werden Sie in ganz Buenos Aires schwerlich ein gastlicheres und angenehmeres Haus finden, als das seine.“

Fortsetzung folgt.

deutsche Note bezüglich des Seegeschäfts W. V. Frehe ist abgeschickt worden. Wie verlautet, bleibt die amerikanische Regierung dabei, daß der preussisch-amerikanische Vertrag verletzt worden sei. Sie erklärt sich bereit, unter den in der deutschen Note niedergelegten Bedingungen Zahlung anzunehmen, verlangt aber, daß die Annahme einer Entschädigung nicht als Aufgabe von Vertragsrechten aufgefaßt werde.

Bulgariens Ablehnung der neuen Vorschläge des Bierverbandes.

WTB. Konstantinopel, 11. Aug. In Besprechung der neuen Vorschläge des Bierverbandes an Bulgarien schreibt „Sikal“: Die Angehörigen Serbiens kommen zu spät, denn die Entente besitzt keine Aussicht mehr auf Erfolg. Bulgarien wird sich damit nicht einlassen lassen. Schließlich gestatten die tatsächlichen Interessen Bulgariens diesem Lande nicht, mit der Entente zu gehen, da Rußland die Eroberung Konstantinopels und der Dardanellen beabsichtigt. Das Blatt führt aus einem Werke des bulgarischen Gesandten in London, Nischew, beizitiert: „Die Meerengenfrage“, eine Stelle an, in der ausgeführt wird, daß die angeblich uninteressierten Menschheitsgeföhle Rußlands für die slavischen Balkanländer nichts anderes sei, als ein Köder, da das Endziel Rußlands die Errichtung eines russischen Protektorates über die slavischen Balkanstaaten sei, während diese Staaten unabhängig leben wollen. Sikal schließt, das als Preis für die Meerenge gegebene Mazedonien bedeute nicht die Unabhängigkeit Bulgariens, sondern seine Unterjochung. Bulgarien solle Mazedonien nehmen, aber unter der Bedingung, daß Rußland von den Dardanellen fern gehalten werde.

Zur Frage der Abtretung der Alands-Inseln an Schweden.

WTB. Kopenhagen, 11. Aug. Laut „Berlingske Tidende“ behandelt der Temps die wichtige Frage einer Abtretung der Alands-Inseln an Schweden und erinnert dabei an Iswolski's Erklärung bei Abschluß des Ostseevertrags, da Rußland nicht die Absicht habe, die Alands-Inseln zu besetzen und an Sankt Petersburg Erklärung, daß Rußland seine freundschaftlichen Beziehungen zu Schweden zu bewahren wünsche. Der Temps warnt Schweden davor, sich durch deutsche Theorien einfangen zu lassen.

Hoffnungsvolle Worte Bülow's.

WTB. Hamburg, 11. Aug. Gestern nachmittag hielt Herr Bülow beim Einzug in sein neues Heim an der Elbschansee in Erwiderung auf den Willkommengruß einer zahlreichen Menschenmenge und seiner Freunde eine Rede, in der er u. a. sagte:

Unser aller Augen sind auf unser Heer und unsere Flotte gerichtet. Unser treuestes Bedenken und unsere heißen Wünsche begleiten und umgeben unsere kämpfenden Brüder in Bewunderung für ihre heldenmütigen und unvergleichlichen Leistungen mit festestem Vertrauen und in voller Zuversicht auf den Endausgang. Niemals in seiner tausendjährigen Geschichte hat sich das deutsche Volk so geschlossen und entschlossen, so tüchtig und so groß, wie in diesem Kriege gezeigt. Wir neigen in Ehrfurcht das Haupt vor solcher Größe, überzeugt, daß solchen Eigenschaften, so echter heldischer Größe der Sieg nicht fehlen wird und dem Siege ein sicherer, stolzer Frieden, würdig der heroischen Anstrengungen und der ungeheuren Opfer. Die Rede schloß mit einem Kaiserhoch.

Letzte Nachrichten.

WTB. Bern, 12. Aug. Die Turiner „Gazetta del Popolo“ erzählt aus Rom aus einer in vatikanischen Angelegenheiten gewöhnlich gut unterrichteten Quelle, daß die amerikanischen Kardinalen auf Aufforderung des Papstes einen Friedenskongreß einberufen wollen, an dem die Kardinalen und Bischöfe teilnehmen würden. Der Primas von Spanien habe bereits zugestimmt. Der Kongreß sollte in der Schweiz zusammentreten und von den Vereinigten Staaten, Spanien und Holland unterstützt werden.

WTB. Paris, 12. Aug. Nach einer Meldung des „Matin“ aus El Paso hat der Gesandte von Guatamala in Mexiko für sich und die Mitglieder der Gesandtschaft die Pässe verlangt.

WTB. Berlin, 12. August. Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Die „Berlingske Tidende“ erzählt aus Petersburg, daß am Dienstag Abend eine geheime Zusammenkunft stattfand, an der sämtliche Minister teilnahmen.

WTB. Berlin, 12. August. Nach einer Amsterdamer Meldung des „Berliner Tageblatt“ wurde der schwedische Minister „Lob“ vorgestern morgen bei Gothenburg von einem Handelsdampfer gerammt und ist sofort gesunken. Die Offiziere und Mannschaften konnten gerettet werden.

WTB. Berlin, 12. August. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge wird im „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ ausgeführt, daß die Tatsache, daß die Italiener nicht solche Fortschritte erzielt hätten als sie gedacht haben, ein Recht zu der Frage gebe, ob sie ihre Aufgabe vielleicht nicht zu leicht beurteilt hätten. Die italienischen Fortschritte während des nun 80 tägigen Feldzuges seien wirklich nicht von Bedeutung, doch könne man annehmen, daß sich die italienischen Heere auf eine neue Offensive vorbereiteten.

WTB. Berlin, 12. August. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Stockholm: Die Mitteilung, daß der Erdampfer „Wolfrath Tham“, eines der modernsten Schiffe der schwedischen Handelsflotte, der sich mit einer Einladung von Norwil

nach Rotterdam unterwegs befand, von den Engländern gekapert wurde, hat hier große Unruhen hervorgerufen. Es scheint, daß die Engländer sofort bei der Ausfuhr von Norwil in dem breiten norwegischen Vestfjord, wo eine scharfe Kontrolle englischer Bewachungsschiffe stattfindet, das Schiff genommen und wahrscheinlich mit einer englischen Prisenbesatzung an Nord nach England geschleppt haben. Dadurch ist die Gefahr einer Torpedierung gegeben, wenn der „Wolfrath Tham“ einem deutschen Unterseeboot begegnen sollte.

WTB. Berlin, 12. Aug. Eine Depesche des „Berliner Tageblatt“ aus Stockholm besagt: Daß sich die Russen keineswegs in Riga sicher fühlen, sondern die Stadt zu verlassen gedenken, erleidet man trotz einer ausführlichen nicht-offiziellen Petersburger Mitteilung über die „flegelreiche Zurückweisung des deutschen Flottenangriffs“ aus einer Mitteilung der hiesigen Generalpostverwaltung. Danach ist die nach Riga und Warschau gesandte Post nach Schweden zurückgekommen. Die russische Postbehörde hat dabei hervorgehoben, daß sie auf Grund der Kriegsverhältnisse die Post nach Riga nicht weiterbefördern könne.

WTB. Berlin, 12. Aug. Aus Budapest erfährt der „Berliner Lokalanzeiger“: Nach einer Athener Depesche hatten zwei größere bulgarische Banden mit serbischen Truppen einen blutigen Zusammenstoß an der Grenze.

WTB. Berlin, 12. Aug. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Basel berichtet: Nach einer „Savas“-Meldung warf ein Zeppelin über Bjelostol 12 Bomben ab. Zwei weitere Zeppeline bombardierten den Bahnhof Kowel. — Der Spezialberichterstatter der „Baseler Nachrichten“ meldet: Das ganz eingeschlossene Nowo Georgiewsk wird bombardiert. Lomza ist erobert. Keine Narewfestung ist mehr russisch. Die Verbindung zwischen der Narewlinie und der deutschen Front östlich Warschau ist hergestellt. Am Njemen und bei Wlga hat sich nichts geändert. Das russische Heer wird kaum der Einschließung entgehen und der unsinnige ewige Rückzug hört auf, Vorteile zu bieten. Das russische Defizit ist moralisch kolossal.

WTB. Berlin, 12. Aug. Nach einer Genfer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ erfährt Millerand auch als oberster Armeechef mehrfach scharfe Angriffe seiner ehemaligen Anhänger, die die Planlosigkeit der französischen Heeresleitung bitter beklagen. Ein diesen Mißstand scharf betonender Artikel der „Humanité“ entstammt einflußreichen Kammerkreisen.

WTB. Berlin, 12. Aug. In Sheffield ist, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Amsterdam gemeldet wird, ein Mitglied des Senats zu dreimal 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er bei seinen Lazarettbesuchen als Aufsichtsbearbeiter sich über den Krieg mißbilligend ausgesprochen hatte.

WTB. Berlin, 12. Aug. Einer Amsterdamer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge haben nach der „Times“ leghin wieder in vielen Spinnerien Englands Brände stattgefunden, die auf Brandstiftung zurückgeführt werden müssen. Drei Spinnerien sind niedergebrannt. In einer war schon vor einiger Zeit einmal Feuer ausgebrochen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 12. August 1915.

* **Befördert** wurden zum Leutnant der Landwehr-Inf. 1. Aufgebots der Offiziers-Stellvertreter Wilhelm Schanz (Calw), im Ref.-Inf.-Reg. 246. Den Charakter als Hauptmann erhielt der Oberleutnant der Landwehr a. D. Volz (Calw), zuletzt in der Landwehr-Inf. 2. Aufgebots, im Inf.-Reg. 126.

Obstverwertung für's Rote Kreuz. In die hiesige Küche wurden bis jetzt an Beeren ca. 12 1/2 Ztr., darunter allein von den Schülern von Engol-Engelshofen 5 Ztr. Heidelbeeren geliefert. Die Beerenente ist nahezu beendet, es könnten nur noch Preiselbeeren, Brombeeren und schwarze Holunderbeeren in Frage kommen. In dieser Woche wurde mit Einkäufen von Gemüse begonnen und bald werden alle möglichen Sorten Obst reif. Es ist also immer noch reichlich Gelegenheit geboten, durch Spenden in unsere Obstverwertungsläche unserer Soldaten Gutes zu tun.

— **Maßregeln zur Bekämpfung der Cholera.** Um für den Fall einer Einschleppung der Cholera aus dem östlichen Kriegsgebiet nach Württemberg die Seuche im Keim ersticken zu können, hat das Ministerium des Innern bis auf weiteres das Nachstehende angeordnet: Wirte und andere Personen, die gewerbsmäßig Gäfte beherbergen, sowie alle übrigen Haushaltungsleiter sind verpflichtet, aus dem östlichen Kriegsgebiet nach Württemberg zureisende Personen, die bei ihnen Wohnung nehmen und sich innerhalb der letzten fünf Tage vor der Ankunft im östlichen Kriegsgebiet aufgehalten haben, insbesondere auch Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen, binnen sechs Stunden nach der Ankunft schriftlich oder mündlich bei der Ortspolizeibehörde ihres Aufenthaltsorts zu melden. Unter zureisenden Personen sind nicht nur ortsfremde Personen, die von auswärts eintreffen, sondern auch ortsbekanntere Personen zu verstehen, die nach längerem oder kürzerem Verweilen im östlichen Kriegsgebiet nach Hause zurückkehren. Die Ortspolizeibehörde hat den Gesundheitszustand der betreffenden Personen fünf Tage lang beobachten zu lassen. Zuwiderhandlungen gegen die Meldepflicht werden bestraft. Im Einvernehmen mit dem R. Generalkommando sind die vorstehenden Anordnungen auch auf Militärpersonen ausgedehnt worden, die in Privathäusern, Gasthöfen usw. wohnen.

|| **Freundenstadt, 11. Aug.** (Ein gutes Zeichen.) Der Zuzug von Kurgästen ist in diesen Tagen so groß wie kaum einmal. Die Kurhäuser, Hotels, Gasthöfe, Villen, Pensionen

und wohl die meisten der Privatwohnungen sind besetzt, so daß Neuankommende, die nicht Wohnung vorausbestellt haben, nur mit Schwierigkeiten Unterkommen finden. Die Gesamtzahl der Kurgäste am heutigen Tage ist laut amtlicher Zählung 5846, vor Jahresfrist waren es am 30. Juli 5658.

(*) **Stuttgart, 11. Aug.** (Gegen die Lebensmittelteuerung.) Der Württ. Kriegsausschuß für Konsuminteressen hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit der Frage der Milchversorgung der Stadt Stuttgart beschäftigt und dabei eine Entschlieung angenommen, worin es begrüßt wurde, daß die Regierung und die Stadtgemeinde Stuttgart den Bestrebungen der Vereinigung der Milchproduzenten, in dieser schweren Zeit eine Verteuerung der Milch, eines der wichtigsten Nahrungsmittel durchzusetzen, bis jetzt entgegengetreten sind, worin die Notwendigkeit der Festsetzung von Höchstpreisen durch die Stadt anerkannt und der Wunsch ausgesprochen wurde, daß an diesen Höchstpreisen festgehalten und alle Versuche, eine Erhöhung herbeizuführen, abgewiesen werden, zumal sich wegen der reichen Futterernte und wegen einer erst im März ds. J. stattgefundenen Milchpreiserhöhung eine weitere Erhöhung nicht rechtfertigen lasse. Ferner beschloß der Ausschuß, die Württ. Zentrale zu ersuchen, sofort die nötigen Schritte beim Bundesrat zu tun, um zu verhindern, daß die Winterkartoffeln in unnötiger Weise verteuert werden. Sodann wurde beklagt, daß jetzt schon Vorankäufe auf Hülsenfrüchte abgeschlossen werden, die befürchten lassen, daß eine Preissteigerung einsetzen will; auch diese Frage soll der Zentrale überwießen werden; gleichzeitig soll die württembergische Militärverwaltung ersucht werden, nicht durch hohe Preisangebote die Verteuerung der Hülsenfrüchte zu fördern. Endlich soll die Stadtverwaltung Stuttgart ersucht werden, die Verkaufsstellen für Frühkartoffeln zu vermehren, da der Verkauf in der Markthalle und auf dem Wochenmarkt in Heslach nicht genügt, um die billigen Kartoffeln den weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich zu machen.

(*) **Heilbronn, 11. Aug.** (Für das Rote Kreuz.) Die Juli-Sammlung für das Rote Kreuz und für die Angehörigen der Ausmarschirten ergab die überraschend reiche Summe von 32 598,42 M. — im ersten Kriegsjahr zusammen 382 404,41 M. — für Kriegskriegs- und Sanitätshunde gingen im Juli 1630 M. ein. Die Sanitätshunde-Sammlung ist geschlossen. Weiter gingen ein für Hinterbliebenen-Rationalität 1000 M., für Kriegsinvalidenfürsorge 1070 M., für Dörschweigen 100 M., für's Verwundetenheim 139 M., für Kriegsblinde und Beschädigte 500 M., für den Roten Halbmond 86 M.

(*) **Heilbronn, 11. Aug.** (Schafmarkt.) Dem Schafmarkt wurde eine Herde mit 150 Stück im Werte von 6150 M. zugeführt, die sämtlich verkauft wurden. Preis für Jährlinge 82 Mark.

(*) **Heilbronn, 11. Aug.** (Selbstmordversuch.) Infolge eines schweren Nervenleidens sprang ein hiesiger verheirateter Mann bei Neckarfulm in den Neckar. Er wurde von einem Schiffer gerettet.

(*) **Großbottwar, 11. Aug.** (Eine schöne Leistung.) In unserem Städtchen hat der Kriegshilfsauschuß durch Hausfassungen, Sammelbüchsen und Beiträge der Stadt und Vereine zusammen 7700 M. aufgebracht, wovon 3200 M. dem Roten Kreuz zuzuführen, 4400 M. für Liebes- und Unterstüßungszwecke verwendet und 166 M. dem Dörschweigenfonds gestiftet wurden.

(*) **Stödingen, 11. Aug.** (Höchstpreise.) Der Gemeinderat hat mit Wirkung vom 12. August 1915 ab für den Stadtbezirk Stödingen folgende Höchstpreise festgesetzt: für 1 Pfund Ochsenfleisch 1,20 M., für 1 Pfd. Rindfleisch 1,15 M., für 1 Pfd. Kalbfleisch 1,15 M., für 1 Pfd. Schweinefleisch 1,45 M. Die Höchstpreise gelten nicht nur für die Verkäufer, sondern auch für die Käufer. Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. bestraft. In den Verkaufsstellen werden die festgesetzten Höchstpreise durch Aufschlag zur Kenntnis gebracht.

Kriegschronik 1914

12. August: Die deutsche Kriegsbeute in Frankreich betrug bisher bei Mühlhausen 10 französische Offiziere und 513 Mann gefangen, 4 Geschütze, 10 Fahrzeuge und eine große Anzahl Gewehre erbeutet; bei Logarde über 1000 Kriegsgefangene.

— Ueber Mühlhausen haben französische Flieger Pakete von Aufrufen des Generalkommandos Joffre herabgeworfen, der sich an die Einwohner wendet und den eifrigen Bewachern „nach 44 Jahren schmerzlichen Wartens“ die Freiheit verkündet.

Wetterbericht.

Der Luftwirbel im Nordwesten hat sich nach Osten verlagert. An seiner Stelle ist ein kräftiger Hochdruck erschienen. Für Freitag und Samstag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktionen verantwortlich: Ludwig Saul. Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

MANOLI CHL

Die führende Zigarette

Reigholz- u. Brennrinde-Verkauf

am Samstag, den 14. August ds. Js., nachm. 4 Uhr
im Gasthaus zum grünen Baum
und zwar:

Aus Stadtwald	Schindel- holzanbruch	Nadelholz- anbruch	Brenn- rinde
	Rm.	Rm.	Rm.
Hafnerwald II Abt. 1 Hirschgraben	7	9	—
Markthalde V Abt. 2, 3, 4, 5	7	20	—
Primen VI Abt. 7 Tannbachlopf	24	164	168
11 Schnackenloch			
16 Langergrund			
17 Kugelmühle			
Hagwald VII Abt. 1 Forchenbusch	—	33	—
2 Nord. Hagwald			
3 Hütte			
8 Kohlplatte			
Hochdorferwald IX Abt. 1 Kofsteig (bei der Quellstube)	—	5	—
Zus. —			
	38	221	168

Den 9. August 1915.

Stadtschulth. Amt.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (K. W.) Armeekorps.

Der Betrieb der Versicherung gegen Schäden durch feindliche Luftfahrzeuge wird auf Grund des § 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Artikel 63 der Verfassung des Deutschen Reiches untersagt, weil dieser Versicherungsbetrieb Ermittlungen und Anzeigen voraussetzt, die den militärischen Interessen widersprechen.

Die bestehenden Versicherungsverhältnisse und ihre Fortsetzung auf Grund der bisherigen Bedingungen werden durch dieses Verbot nicht berührt.

Stuttgart, 7. August 1915.

Der stellv. kommandierende General: von Narchtaler.

Empfehlenswerte Kriegskarten:

Karten zum Kriege gegen Russland

— Preis Mk. 1.50 —

Karten des franz.-belg.
Kriegschauplatzes

— Preis Mk. 1.40 —

Verlag von Velhagen und Klasing

Beide mit einem vollständigen Verzeichnis
der in den Karten enthaltenen Namen.

Ravensteins deutsche Kriegskarten:

Polen

Nördliche Hälfte, gegen Posen und Westpreussen.

Russ. Grenzgebiet gegen Ostpreussen
etc. etc.

Preis der Karten je Mk. 1.—

Kriegskarten-Atlas

— Preis Mk. 1.50 —

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
Altensteig.

Verloren

ging von Heselbronn bis zum Bahnhof in Altensteig ein blauer Ledermantel. Es wird gebeten, diesen entweder im „Hirsch“ in Heselbronn oder bei Frau Strobel in Altensteig abzugeben.

Altensteig.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 oder 4 Zimmer, Zubehör und auf Wunsch auch Gartenanteil hat sofort oder später zu vermieten

Bäcker Dregel.

Altensteig.

Schöne frische

Bohnen

— zum Einmachen —

empfiehlt

G. Rieße, Gärtnerei.

Altensteig.

Fliegenfänger

Fliegenleim

Bremsenöl

empfiehlt

Paul Beck.

Altensteig.

Jede Woche treffen große, frische

Bayerische

Landeier

ein und kann solche zum Tagespreis abgeben

Christiane Schmidt
vorm. Adrion.

Egenhausen.

Bremsenschuköl

Fliegenfänger

empfiehlt

S. Kaltenbach.



Bake und schlachte selbst!

Billiges Brot und Rauchfleisch erzielt man durch Weber's neue Hausbacköfen, Koch-Back-Herde und Fleischränder.

Über 60 000 Stück geliefert!
Billige Preise! Probefreie Lieferung!
Teilzahlung!

Wo nicht vertreten,
tüchtige Vertreter gesucht.

Anton Weber
Ettlingen i. B.

Kubiktafeln

zur Berechnung runder Stämme

aufgezogen auf Leinwand 40 Pfg.
gebunden in Westentaschenformat
40 Pfg.

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
— E. Paul, Altensteig. —



Morgental.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Hornist **Gesreiter d. Res.**

Karl Gerlach

am 30. Juli bei einem Sturmangriff auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern u. Geschwister.

Trauer Gottesdienst am Sonntag, den 15. August, nachm. 2 Uhr in Göttingen.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Helvetia-Obst-Confituren

Marmeladen mit ganzer Frucht
in Feldpostpackungen à 1 Pfund.

Heidelbeer	65 Pfg.
Johannisbeer	70 Pfg.
Orangen	75 Pfg.
Erdbeer	85 Pfg.
Himbeer	
Mirabellen	

bei

Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig, Konditor.

Göppinger Sauerbrunnen

Rein natürlich kohlen-saures Mineralwasser.
Hervorragendes Erfrischungsgetränk, als Gesundheitswasser von Hunderten von Aerzten empfohlen.

Darüber neueste Zeugnisse durch die
Dr. Landerer'sche Brunnenverwaltung, Göppingen.

Niederlage für Altensteig und Umgebung:
C. W. Luz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Kaufmann, Tel. 5.

Altensteig.

Knorr's

Hundefuchen

sind in schöner Qualität wieder eingetroffen und empfehle solche

100 Pfund	Mk. 30.—
50 Pfund	Mk. 16.—
10 Pfund	Mk. 3.30
1 Pfund	Mk. —.35

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Bubeck's

Fleischtribel

für Hunde-, Geflügel- und Schweinefütterung

3tr. Mk. 25.—

bei Obigem.

Altensteig.

Herrenanzüge

Burschen- „

Anaben- „

gestrickt u. aus Stoff

blau Arbeiteranzüge

Arbeitsjoppen

Todensjoppen

Hosenträger

Normalhemden

Farbige Hemden

Kragen, Brüste

Manschetten

Cravatten

schwarz und farbig

empfiehlt billigst

Fritz Witzmann,

Zuch- u. Kleiderhandlung.